

MAGAZIN



Kurt F. Dornik / pixelio.de

Der Kiebitz gehört zu den bedrohten Feldvogelarten

DÜSTERES BILD ZUR BIODIVERSITÄT

Der Bericht des Weltbiodiversitätsrates (IPBES) vom Mai zeichnet ein düsteres Bild für die Entwicklung der Biodiversität weltweit. Schon in den nächsten Jahrzehnten sind von 8 Millionen Tier- und Pflanzenarten 1 Million vom Aussterben bedroht. Der Verlust an Biodiversität steht mit dem Klimawandel an erster Stelle der weltweiten Bedrohungen.

Diese katastrophale Entwicklung findet aber nicht nur in fernen Ländern statt, sondern auch hier in Deutschland, in Hessen und vor unserer Haustür. Kiebitz, Bekassine, alle Feldvögel und viele Spezialisten im Tier- und Pflanzenreich kommen mit Veränderungen auf den land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen nicht mehr zurecht. Der Verlust an natürlichen Strukturen, überhöhte Düngung und Gifteinsatz in der Land-

wirtschaft, der Verlust von Auen und die Zerschneidung von Lebensräumen sind nur einige der Ursachen.

Wir müssen radikal umdenken, falsche Entwicklungen stoppen und in einen Reparaturmodus umschalten, um die Lebensbedingungen für Fauna und Flora wieder deutlich zu verbessern. Analog zu den notwendigen Maßnahmen zum Klimaschutz muss die Biodiversität wieder den Raum bekommen, den sie benötigt.

Glücklicherweise haben wir viele Menschen auf unserer Seite. Aus dem erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ in Bayern wurde dort ein Gesetz. Wir werden auch für Hessen die anstehende Novellierung des Naturschutzgesetzes nutzen, um deutliche Verbesserungen für den Arten- und Biotopschutz zu erreichen. Einiges von dem, was in Bayern Gesetz wurde, ist in Hessen schon seit Jahren Standard, aber auch wir müssen noch deutlich mehr tun.

Der Landesvorstand wird die konkreten Forderungen formulieren und in die Politik kommunizieren. Unsere Forderungen werden sich an den Notwendigkeiten orientieren, um das große Ziel, den Stopp an Artenverlust in Hessen, letztlich auch zu erreichen.

Hierzu brauchen wir auch Ihre Unterstützung, um überall vor Ort im Gespräch mit der Politik und natürlich auch auf Landesebene den dazu notwendigen Druck aufzubauen – damit der Naturschutz und damit die Biodiversität als unsere Lebensgrundlage den Stellenwert bekommt, der überlebensnotwendig ist.

Ihr



JÖRG NITSCH

Landesvorsitzender
BUND Hessen



ATOMMÜLL – DA WAR DOCH WAS?



BUND-Aktivist Werner Neumann, Physiker, Atomenergie-Experte sowie Mitglied in der BUND Atom- und Strahlenschutzkommission und im AK Atomenergie/Strahlenschutz schildert die Problematik des Atommülls und die Versuche, End- und Zwischenlager zu finden. Er kennt nur eine Konsequenz: Atomkraftwerke überall sofort stillzulegen.

SEIT ÜBER 40 JAHREN KEIN ENTSORGUNGSNACHWEIS

Bereits 1976 protestierte der gerade gegründete BUND heftig gegen die damaligen Pläne für drei AKW-Blöcke in Biblis. Als „Entsorgungsnachweis“ wurde das Salzbergwerk „Asse“ vorgestellt. Dort wurden seitdem über 150.000 Fässer mit radioaktiven Abfällen ungeordnet und unsicher abgeladen. Jetzt tritt radioaktives Wasser aus und niemand weiß, wie man an die Abfälle herankommt. Die Bundesregierung beschloss, sie aus der Asse zu bergen und in ein weiteres Lager zu verbringen, vielleicht in das ehemalige Bergwerk Schacht Konrad bei Salzgitter. Dort sollen aber schon 300.000 Kubikmeter mittelaktive Abfälle in diversen Arten von Containern eingelagert werden. Der BUND hatte aufgrund zu hoher Strahlenbelastungen geklagt, aber verloren.

Der „Entsorgungsnachweis“, eine möglichst sichere „Endlagerung“ der Brennelemente und der darin befindlichen Spaltprodukte mit höchster Radioaktivität, die noch lange Wärme entwickelt,

war zunächst in der Wiederaufbereitungsanlage (WEA) in Wackersdorf geplant. Ebenso dauerhaft kritisiert wurde der Plan, hochaktive (wärmeentwickelnde) Abfälle in den Salzstock von Gorleben einzulagern. Der BUND sagt: technisch ungeeignet, politisch verbrannt.

Nachdem dies alles an riesigen Protesten und wirtschaftlichen Problemen scheiterte, wurden die „verbrauchten“ Brennelemente in die WEA in La Hague (F) und Sellafield (GB) geschickt. Dieser Atommüll soll nun, in Glaskokillen „aufbereitet“, im Jahr 2020 nach Deutschland zurückkommen, sieben dieser CASTOR® Behälter ins Standortzwischenlager (SZL) nach Biblis.

ENERGIEWENDE ZUHAUSE WÄRMEDÄMMUNG UND LÜFTUNG



**DR. WERNER
NEUMANN**

.....
Sprecher des Arbeitskreises
Energie



SUCHE NACH EINEM ENDLAGER

Wie es damit weitergehen soll, steht im „Standortauswahlgesetz“. Verfahrensvorschläge waren in der „Endlager-Kommission“ erarbeitet worden. Der BUND hatte mitgearbeitet, lehnte aber am Ende vielfach Beschlüsse der Kommission mit einem eigenen Votum ab. Kernpunkt ist seine Forderung nach wissenschaftlich fundierter Suche mit ausreichender Bürgerbeteiligung und Rechtsschutz, denn genau das findet nicht statt. Der BUND arbeitet auch im „Nationalen Begleitgremium“ mit, damit diese Endlagersuche fachlich und politisch korrekt erfolgt.

Diese Suche wird lange dauern, auf jeden Fall länger als bis zum Jahr 2043, wenn die Genehmigung des Standortzwischenlagers (SZL) für die Castoren in Biblis endet. Es wird also früher erforderlich sein, die Sicherheitskriterien zu überprüfen – dringlich auch deshalb, weil die Gefahren durch den Absturz von Großflugzeugen nur unzureichend berücksichtigt sind.

Diese Frage stellt sich aktuell anlässlich des Eintreffens der sieben Castoren aus Sellafield. Es sind ähnliche Großbehälter, sechs Meter hoch, 110 Tonnen schwer, aber es ist der Typ „28 M“. Die Genehmigung gilt aber für den Typ „V/19“. Beide haben zwar doppelte Deckel mit Dichtungen, aber für die Version 28 M gibt es schlicht kein Konzept und keine Genehmigung, diese im Falle eines undichten und nicht reparierten Deckels in ein Endlager zu verbringen (falls es dies gäbe). Für eine solche Reparatur fehlt es vor Ort an technischen Einrichtungen („heiße Zelle“). Das bedeutet: Behälter ohne Reparaturmöglichkeit in einem unsicheren Zwischenlager mit ungewisser Endlagerung – eine Sackgasse ohne Wendehammer. Man sieht, wie vorausschauend, sicher und zukunftsweisend die Atomenergie war und ist.

Der Betreiber RWE Nuklear freute sich, dass im Juni die letzten Castoren aus dem AKW in das SZL kamen, denn alle Castoren in den SZL gehören nun der staatlichen Firma BGZ, ab 2020 auch die Lager mit schwach- bis mittelaktiven Abfällen. In Dezember 2017 hatte man sich geeinigt, dass der Staat dies übernimmt und dafür einige Milliarden Euro der Rückstellungen von den AKW-Betreibern bekommt – weitaus zu wenig für die Kosten der künftigen „End“lagerung.

Wenn nun der Staat für den Atommüll zuständig ist, ist Transparenz höchstes Gebot. Diese ist aber nicht gegeben. Auch jetzt

erfolgen die Genehmigungsverfahren häufig ohne Öffentlichkeitsbeteiligung und der BUND bekommt oft erst Informationen über Akteneinsicht, wenn er eine Klage erhebt.

Bundesweit warten also über 1.000 Castoren in den ZWL – davon 101 mit 6×10^{19} Becquerel in Biblis – und auf ein unbekanntes Endlager nach 2050, 2080, ... Zusätzlich kommen immer mehr (schwach- bis mittel-)radioaktive Abfälle aus dem Abriss der AKW zusammen, denn sieben weitere Anlagen werden bis 2022 abgeschaltet. Der Schacht Konrad, der frühestens nach 2027 geöffnet wird, ist aber heute schon ausgebucht.

BUND: KEINE FREIGABE VON ABRISSMATERIAL

Aber es gibt noch eine weitere Möglichkeit, radioaktive Abfälle auf Abfalldeponien abzulagern, in die Müllverbrennung zu geben oder sie in Produkten zu „recyclen“. Mittels der „Freigabe“ kann ein großer Anteil von Abrissmaterial mit Radioaktivität unterhalb bestimmter Grenzwerte als „nicht radioaktiv“ deklariert werden. Beim Atommülldeal wurde gesetzlich beschlossen, diese Grenzwerte so weit wie möglich auszuschöpfen. Der BUND lehnt dieses Verfahren der Freigabe grundsätzlich ab und fordert spezielle Lagerung auch dieser Abfälle. In Hessen und Bayern klagt der BUND daher dagegen.

Vielfach kritisierte der BUND, dass die Grenzwerte für radioaktive Stoffe in der Umwelt ohnehin mindestens um das 10-fache zu hoch sind.

ABSCHALTEN UND LAGERN

Das Abschalten der AKW stoppt das Risiko von Super-Unfällen mit weitreichender Verseuchung. Nun aber beginnt Kapitel 2, die Frage der möglichst sicheren Lagerung des Atommölls. Dies ist eine hohe Bürde für kommende Generationen, deren Zukunft mit dem strahlenden Müll belastet ist. Daher gilt die Mahnung, hier und weltweit die Atomkraftwerke so schnell wie möglich abzustellen und keine neuen in Betrieb zu nehmen.



MEHR ZUM ABRISS DES AKW BIBLIS

http://www.bund-hessen.de/themen_und_projekte/klima_und_energie/atomkraftwerk_biblis/



Dirk Sanne / pixello.de

Jetzt in der Hitze des Sommers ist die beste Zeit, Einsparungen von Wärme zu planen. Die Maßnahmen können dann noch vor dem Winter umgesetzt werden. Erster Schritt ist eine Energieberatung (www.energie-effizienz-experten.de).

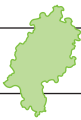
Wärmedämmung an der Wand, im Dach oder mit neuen Fenstern können den Heizenergieverbrauch um bis zu 50 Prozent senken. Keine Angst vor der Angstmache, denn es gibt zahlreiche umweltfreundliche und nicht brennbare Dämmstoffe.

Nicht vergessen sollte man Lüftungsanlagen mit Wärmehückgewinnung. Gute Dämmung und Lüftung sparen nicht nur viel Energie sondern schaffen ein sehr gutes Raumklima.



MEHR INFORMATIONEN

Weitere Hinweise und Links zu Förderprogrammen finden Sie unter www.bund-hessen.de/energie-wende-zuhause



NEUES AUS DEN ARBEITSKREISEN



AK Landesplanung und Flächenschutz: Infoabend Boden

In der oft populistisch geführten öffentlichen Diskussion zur Schaffung neuen Wohnraums wird kaum beachtet, dass der Schutz von wertvollen Böden und Wäldern eine wesentliche globale Zukunftsaufgabe zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und der Biodiversität darstellt.

Die BUND AG Flächenschutz des Rhein-Main-Gebietes entwickelte daher als Handlungshilfe für Aktive ein Positionspapier zum Flächenschutz im Ballungsraum.

Der AK Landesplanung und Flächenschutz bietet nun interessierten Kreis- und Ortsverbänden einen Infoabend mit Fachreferat zum Thema Boden und der Vorstellung der Positionen des BUND an.



JOCHEN KRAMER

Landesvorstandsmitglied und stellvertr. Sprecher des AK Landesplanung und Flächenschutz



AK Luft/Klima/Lärm: Feinstaub-Sensor verbessert

Der AK unterstützt Ortsverbände, Kreisverbände und den Landesverband mit Informationsangeboten, u.a. durch das aktuelle Fact Sheet „Verkehrslärm + Luftschadstoffe = Gesundheitliche Gesamtbelastung“ zur Debatte um Diesel-Fahrverbote.

Mit dem Ende 2018 abgeschlossenen EU-Projekt „hackAIR“ wurden elektrische Feinstaubsensoren von Aktiven selbst zusammen gebaut und installiert. Der AK hat sich sehr ausführlich damit beschäftigt und AK-Mitglied Holger Grasse (Foto oben) baute nun einen deutlich verbesserten Sensor. Der AK wird zehn dieser hackAir Sensoren Gen. IV in Hessen installieren.



DR. ANDREAS WEBER

Sprecher des AK Luft/Klima/Lärm im BUND Hessen



VORMERKEN!

14.9.2019 IN FRANKFURT

#AUSSTEIGEN: RAUS AUS DEM VERBRENNUNGSMOTOR – VERKEHRSWENDE JETZT!

DEMO & FAHRRADSTERNFAHRT ZUR INTERNATIONALEN AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG

Teilnehmer*innen von Laufdemo mit Kiddical Ride und Radsternfahrten treffen sich vor der Frankfurter Messe zur gemeinsamen Abschlusskundgebung.

Startpunkte der Radsternfahrten sind Friedberg, Friedrichsdorf, Wiesbaden, Mainz-Kastel, Darmstadt und Seligenstadt.

Helfer*innen und Ordner*innen werden noch gebraucht, bitte melden bei Annette Strohmeier, annette.strohmeier@bund-hessen.de
Routen: www.b-s-e.net/IAA-Routen

28.9.2019

FACHKONFERENZ FEINSTAUB UND GESUNDHEIT

**SAALBAU GALLUS FRANKFURT
11 BIS 16 UHR**

Angesprochen sind alle, die sich mit der Luftreinhalteproblematik beschäftigen. Der Zusammenhang zwischen Feinstaubbelastung und Gesundheit, eine Beschreibung der Fraktionen bis hin zum Ultrafeinstaub, der u.a. in der Nähe von Flughäfen auftritt, wird erläutert.

Über die Fakten hinaus soll eine Strategie im Umgang mit Feinstaub inklusive Berechnungen und Messungen diskutiert werden.

Anmeldung: Lutz Katzschner
lutz.katzschner@bund-hessen.de



MEHR INFORMATIONEN

www.bund-hessen.de > Termine



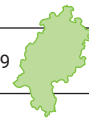
WEITERE INFORMATIONEN

http://www.bund-hessen.de/ueber_uns/die_arbeitskreise/ak_landesplanung_und_flaechenschutz/
jochen.kramer@bund.net



**WEITERE INFORMATIONEN UND
DOWNLOAD FACT-SHEET**

http://www.bund-hessen.de/ueber_uns/die_arbeitskreise/ak_luftklimalaerm/



Besonderheit im Ballungsraum: blühende Magerwiesen im NSG Rabengrund/Wiesbaden

GUTE VORAUSSETZUNGEN FÜR BIOSPHÄRENREGION RHEINGAU-WIESBADEN-MAIN-TAUNUS

Die Machbarkeitsstudie zu Chancen und Risiken wird demnächst fertig – danach entscheiden die Kommunen über ihre Beteiligung

Die vom Land Hessen beauftragte ergebnisoffene Machbarkeitsstudie für eine Biosphärenregion (BSR) im Ballungsraum Rhein-Main soll noch in diesem Sommer fertig werden. Es zeichnet sich ab: Die Region kann die formalen Kriterien der UNESCO erfüllen. Jetzt kommt es darauf an, dass auch die Kommunen die großen Chancen einer BSR sehen und sich an dieser Modellregion für nachhaltige Entwicklung beteiligen.

Vorausgegangen waren seit Juni 2018 fünf Steuerkreis-Sitzungen und drei Sitzungen thematischer Arbeitsgruppen, an denen jeweils auch der BUND beteiligt war, sowie ein gesondertes Forum „Landnutzung“ und vier Bürgerforen. Im Ergebnis ist davon auszugehen, dass die Region die formalen Kriterien der UNESCO erfüllen kann: Repräsentativität, Flächengröße und Abgrenzung, Zonierung, Verwaltung und Organisation sowie Biodiversität.

Der Nachweis der nutzungsfreien Kernzonen auf drei Prozent der Gesamtfläche wird sehr erleichtert durch die im Frühjahr erfolgte Ausweisung von Teilen des „Kammerforstes“ bei Rüdesheim als stillgelegte Naturwaldfläche des Landes Hessen. Hierfür hatte sich der BUND Hessen gemeinsam mit anderen Naturschutzverbänden erfolgreich eingesetzt.

Die eigentliche BSR-Musik spielt allerdings in der restriktionsfreien Entwicklungszone (ca. 80 Prozent der Gesamtfläche). Denn hier liegen mit den angestrebten Modellprojekten zur nachhaltigen Entwicklung – auf freiwilliger Basis! – die wesentlichen Chancen dieser BSR mitten im Ballungsraum.



CHANCEN EINER BIOSPHÄRENREGION IM BALLUNGSRAUM

Angesichts von Klimawandel, Artensterben und Ressourcenverbrauch stellt sich die Frage des nachhaltigen Umgangs mit den natürlichen Lebensgrundlagen dringlich wie nie zuvor. Im Ballungsraum erhöht zudem das Wachstum von Bevölkerung und Wirtschaft den Nutzungsdruck auf Ressourcen (z.B. Trinkwasser, fruchtbare Böden) und Freiflächen mit ihren unersetzlichen Ökosystemleistungen. Hier ist die Entwicklung von Nachhaltigkeitsmodellen daher besonders wichtig, aber auch anspruchsvoll und erfordert die regionale Kooperation.

Eine Biosphärenregion mit der zugehörigen Verwaltung würde eine Plattform und Organisationsstruktur für die Entwicklung solcher Modelle bieten.

Konkret könnte eine Biosphärenregion u.a.:

- die Pflege und ökologische Aufwertung der Kulturlandschaft gemeinsam mit den hier bereits tätigen Organisationen (z.B. Landschaftspflegeverbände) koordinieren und die Einwerbung von Fördermitteln unterstützen.
- Modellprojekte im Bereich Klimaschutz und Mobilität initiieren.
- eine flächendeckende und regional abgestimmte Biotopvernetzung fördern – auch als Beitrag zur Klimaanpassung der heimischen Tier- und Pflanzenarten.
- die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu Nachhaltigkeitsthemen vorantreiben und Akteure vernetzen. Das Verständnis der städtischen Bevölkerung für Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie ein rücksichtsvolles Freizeitverhalten könnte gefördert werden.
- Forschungsprojekte anstoßen zu Themen wie z.B.: flächeneutrales und ressourcenschonendes Bauen, neue Formen der Landnutzung (z.B. Agroforstwirtschaft), Klimaanpassung der Landwirtschaft.



MEHR ZUR BSR-MACHBARKEITSSTUDIE

<https://www.machbarkeitsstudie-biosphaerenregion.de>

<http://www.buergerstiftung-rheingau-taunus.de/downloads>

Julia Beltz

LANDESJUGENDVERSAMMLUNG UND EEC NACHTREFFEN

EINLADUNG



Bei unserem Planungs- und Aktionswochenende vom 6. bis 8. September in Bad Nauheim treffen sich alle Aktive und solche, die es werden wollen zum Austausch. Wir sehen die Menschen vom Eine Erde Camp wieder, lassen das Camp durch Bilder Revue passieren, planen das neue Jahr und führen eine Aktion durch.

Da wir uns mit der Kistenausstellung Klima sonntags an einem Gemeindefest beteiligen, ist der zweite Teil der LJV relativ kurz. Selbstverständlich wird wieder lecker vegan gekocht und bis tief in die Nacht gespielt und geklönt.

Die Jugendvollversammlung (JVV) findet wieder in zwei Teilen statt: Am Samstag stellt der amtierende Jugendlandesarbeitsrat seine Arbeit vor, anschließend stehen seine Entlastung und Neuwahlen auf dem Programm. Am Sonntag ist dann die Vorstellung und Verabschiedung des Haushalts 2020 vorgesehen.

Und das Schöne ist: alle BUND-Mitglieder bis zum vollendeten 27. Lebensjahr können mitreden und mitbestimmen! Deshalb bist auch Du ganz herzlich zur LJV eingeladen!

JVV – TEIL 1

SA, 7.9., 15–18.30 UHR

- Begrüßung durch den Jugendlandesarbeitsrat, Feststellung der Stimmberechtigten
- Wahl der Versammlungsleitung
- Feststellung der satzungsgemäßen Einladung
- Kenntnisnahme des Protokolls der JVV von der LJV 2018, Wahl der Protokollführung
- Berichte:
 1. Jugendlandesarbeitsrat
 2. Bundesjugendrat
- Entlastung des Jugendlandesarbeitsrates
- Wahlen: Jugendlandesarbeitsrat, Bundesjugendratsvertretung, Landes- und Bundesdelegierte, Kassenprüfer*in
- Berichte, Teil 2: Freizeiten, Veranstaltungen, Aktionen
- Landesgeschäftsstelle
- Haushalt: Abschluss 2018, Bericht der Kassenprüfer*innen, Verabschiedung, Zwischenstand 2019

JVV – TEIL 2

SO, 8.9., 9–11 UHR

- Vorstellung und Beschluss des Haushalts 2020
- Satzungsänderungsantrag „Änderung der Legislaturperiode des Jugendlandesarbeitsrates von 1 auf 2 Jahre“
- sonstige Anträge

IAA-DEMO #AUSSTEIGEN – RAUS AUS DEM VERBRENNUNGSMOTOR!

14.9. IN FRANKFURT



MEHR INFORMATIONEN

www.iaa-demo.de

www.bundjugendhessen.de/termine/



Wir demonstrieren für eine Verkehrswende, die ihren Namen verdient und zeigen Alternativen auf: Spielplätze statt Parkplätze; Flaniermeilen statt Blechlawnen; sicheres Radfahren; entspanntes Reisen mit Bus und Bahn; Einsatz von erneuerbaren Energien statt klimaschädlichem Benzin und Diesel.



KLASSE KLIMA – HER MIT DER COOLEN ZUKUNFT!

Das Projekt Klasse Klima geht in die zweite Runde – mit David Meister als Regionalkoordinator in Hessen. Wir stellen das Projekt kurz vor.

MULTIPLIKATOR*INNEN FÜR WORKSHOPS AN SCHULEN GESUCHT

In Workshops und Projekttagen lernen die Schüler*innen, wie sie sich effektiv für den Klimaschutz einsetzen können. Und das in den Handlungsfeldern, auf die es ankommt: Mobilität, Ernährung, Konsum und Energie. Wichtig ist bei „Klasse Klima“ außerdem, die Gewinne beim klimafreundlichen Verhalten aufzuzeigen: Denn Klimaschutz und die Vision von einem guten Leben für alle gehen Hand in Hand!

Studierende sollen gewonnen und geschult werden, um sich als Multiplikator*innen bei dem Projekt zu engagieren. Auf Augenhöhe mit Schüler*innen der Klassen 5 bis 13 sollen effektive Maßnahmen für den Klimaschutz erarbeitet werden. Koordiniert wird das Projekt in Hessen von David Meister.



KONTAKT

david.meister@bundjugend.de
Tel. 0156 – 78 62 77 82, mittwochs von 12 bis 17 Uhr



TERMINE

15.8.
19 Uhr

**Diskussionsrunde
Klimaschutz im Alltag**
BDP Baumweg 10,
60316 Frankfurt,
kostenfrei

5.9.
19 Uhr

**Diskussionsrunde
Mobilität**
BDP Baumweg 10,
60316 Frankfurt,
kostenfrei

6.9. – 8.9.

**Landesjugend-
versammlung**
VCP-Heim,
Bad Nauheim,
kostenfrei

7.10 –
12.10.

**Herbst erleben auf dem
Apfelbaumhof**
Rimhorn, für Kids von
9–13 Jahren,
Teilnahmebeitrag 175 €
(ermäßigt 160 €)



MEHR TERMIN-INFOs

www.bundjugendhessen.de/termine/

WETTBEWERB NATURTAGEBUCH

EINSENDESCHLUSS 31.10.



Alle Naturforscher*innen bis 12 Jahre auf-
gepasst: Ihr habt hoffentlich schon viele
schöne Beobachtungen gemacht und in
eurem Naturtagebuch eingetragen. Auch
wer jetzt noch anfangen möchte, kann
dies tun. Denn das Naturforscherjahr
geht bis Ende Oktober. Bitte schickt eure
Naturtagebücher bis zum 31. Oktober an
die BUNDjugend Hessen. Manfred Mist-
käfer ist schon ganz gespannt auf viele
tolle Einsendungen!



MELDET EUCH BEI UNS

BUNDjugend Hessen

Sprechzeiten: Mo–Fr von 10–16 Uhr
Geleitsstraße 14, 60599 Frankfurt
Tel. (069) 677376-30
bundjugend.hessen@bund.net
www.bundjugendhessen.de

GOOD NEWS!

KREISVERBAND FRANKFURT NIEDERURSELER LERCHENFELD



Ingolf Grabow

Ein entwidmeter Acker von 7.636 Quadratmetern westlich der Autobahn A5 bei Weißkirchen im Landschaftsschutzgebiet der Stadt Frankfurt dient als Lebensraum und Trittstein in der oft kahlen Agrarlandschaft.

BUND und NABU pflanzten dort im November 2013 Obstbäume, heimische Wildfruchtgehölze und einige Kopfweiden. Ein vielfältiger Lebensraum mit Lesesteinhaufen, Benjeshecke und Blühwiese entstand. Die Dorngrasmücke ist Brutvogel, Insekten finden vielfältige Nahrung.

Allerdings plant die Stadt Frankfurt, beidseitig der Autobahn A5 einen neuen Stadtteil für 25.000 Menschen zu entwickeln. Um auf die Bedrohung insbesondere der Feldflurarten wie Feldlerche, Feldhase und Hamster aufmerksam zu machen und das Ziel zu untermauern, hier die Feldlerche auch als Brutvogel zu beherbergen, wurde 2019 der Acker zum „Niederurseler Lerchen-Feld“ umbenannt.



MEHR INFORMATIONEN

Ingolf.Grabow@bund-frankfurt.de

KREISVERBAND DARMSTADT 30 JAHRE KOOPERATION MIT DER VHS

2019 feiert die Volkshochschule Darmstadt ihr einhundertjähriges Bestehen und die bereits seit 1989 bestehende Kooperation mit dem BUND.

Begonnen hatte es mit Veranstaltungen zum Müllproblem angesichts der damals noch nicht auszuschließenden Verfüllung der Fossilienfundstätte und späteren Welterbes Grube Messel mit Müll. Heute sind es jährlich 20 bis 30 gemeinsame Veranstaltungen im vhs-Fachbereich Gesellschaft > Ökologie wie naturkundliche Spaziergänge, Workshops und Radfahrten von Amphibien bis Wildkatze sowie Vorträge zu Energiesparen, Regen- und Brauchwassernutzung oder das eigene Solarkraftwerk auf dem Dach, nicht zu vergessen die Facetten der Stadtnatur wie der Anlage von naturnahem Grün zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt und der Minderung der Folgen des Klimawandels in der Stadt.



Manfred Schuchardt

Brigitte Martin koordiniert das vhs-Anbot des BUND, hier mit Vogelkundler Ernst Paul Dörfler

Beim Jubiläum, der Langen Nacht der Volkshochschule am 20. September ist der BUND mit zwei Kurzveranstaltungen dabei: 17.45 Uhr Rundgang Klimaschutz und Biodiversität ums Justus-Liebig-Haus, 18.45 Uhr Vortrag Insektenfresser in der Stadt.



MEHR INFORMATIONEN

www.bund-darmstadt.de

bund.darmstadt@bund.net

ORTSVERBAND KELKHEIM

VERLAGERUNG VON ERD-AUSHUB SPART CO2

Die Beharrlichkeit des OV-Vorsitzenden Manfred Guder gegenüber dem Regierungspräsidium Darmstadt und Hessen Mobil rechnet sich für die Umwelt: Erd-aushub und Bauschutt zur Sanierung der Salzbachtalbrücke bei Wiesbaden werden nicht 37 Kilometer entfernt in Kelkheim-Münster zwischengelagert sondern in ihrer Nähe bei Wiesbaden-Erbenheim. Pro Fahrt werden so rund 70

gefahrere Kilometer eingespart: summiert über die geplante Bauzeit bis 2024 sind das etwa 5.200 Fahrten und 370.000 LKW-Kilometer – mehr als neun Mal um den Erdball – oder 112.000 Liter Diesel und somit 295.680 Kilogramm CO2*.

*1 Liter Diesel verbrennt zu rund 2,64 Kilogramm CO2
(Quelle www.spritmonitor.de)



MEHR INFORMATIONEN

OV Kelkheim, Manfred Guder,
Tel. (06195) 4594

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Hessen e.V., Geleitsstraße 14, 60599 Frankfurt a. M.,
Tel. (069) 6773 76-0, www.bund-hessen.de, www.facebook.com/BUND.Hessen

Redaktion: Brigitte Martin (Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.)

Grundlayout: Janda+Roscher, Die WerbeBotschafter

Gestaltung: Julia Beltz

Spendenkonto: BUND Hessen, Frankfurter Sparkasse, IBAN DE46 5005 0201 0000 3698 53, BIC HELADEF1822

Newsletter: Abonnement unter www.bund-hessen.de/newsletter